

Die Lage am Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland

Frühjahrsbelegung bleibt weiter schwach



Impressum

Produktlinie/Reihe:	Berichte: Arbeitsmarkt kompakt
Titel:	Die Lage am Arbeits- und Ausbildungsmarkt in Deutschland
Veröffentlichung:	28. April 2023
Herausgeber:	Bundesagentur für Arbeit Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung
Rückfragen an:	Anton Klaus Regensburger Straße 104 90478 Nürnberg
E-Mail:	arbeitsmarktberichterstattung@arbeitsagentur.de
Telefon:	0911 179-1080
Fax:	0911 179-1383

Weiterführende Informationen:

Internet:	http://statistik.arbeitsagentur.de
Zitierhinweis:	Bundesagentur für Arbeit, Statistik/Arbeitsmarktberichterstattung, Berichte: Arbeitsmarkt kompakt – Die Lage am Arbeitsmarkt in Deutschland, Nürnberg, April 2023
Nutzungsbedingungen:	© Statistik der Bundesagentur für Arbeit Sie können Informationen speichern, (auch auszugsweise) mit Quellenangabe weitergeben, vervielfältigen und verbreiten. Die Inhalte dürfen nicht verändert oder verfälscht werden. Eigene Berechnungen sind erlaubt, jedoch als solche kenntlich zu machen. Im Falle einer Zugänglichmachung im Internet soll dies in Form einer Verlinkung auf die Homepage der Statistik der Bundesagentur für Arbeit erfolgen. Die Nutzung der Inhalte für gewerbliche Zwecke, ausgenommen Presse, Rundfunk und Fernsehen und wissenschaftliche Publikationen, bedarf der Genehmigung durch die Statistik der Bundesagentur für Arbeit.

Inhaltsverzeichnis

Das Wichtigste in Kürze.....	4
1 Wirtschaftliche Entwicklung.....	5
2 Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung.....	5
3 Auswirkung der Fluchtmigration aus der Ukraine auf den Arbeitsmarkt in Deutschland.....	10
4 Erwerbstätigkeit und Beschäftigung.....	11
5 Arbeitskräftenachfrage.....	13
6 Soziale Sicherung.....	14
7 Der Ausbildungsmarkt 2022/23.....	15
8 Ausblick auf die nächsten Monate.....	16

Das Wichtigste in Kürze

- Die deutsche Wirtschaft entwickelte sich auch im ersten Quartal 2023 verhalten. Von der globalen Konjunktur gehen nur wenig Impulse aus und höhere Zinsen mindern die Investitionsdynamik. Die hohe Inflation sinkt nur langsam und führt weiterhin zu Kaufzurückhaltung. Die konjunkturelle Erholung verläuft daher bisher gebremst.
- Auf dem Arbeitsmarkt ist die schwache Konjunktur sichtbar, insgesamt zeigt er sich aber robust.
- Die Frühjahrsbelegung bleibt weiter schwach, in saisonbereinigter Rechnung nahmen Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung deutlich zu. Auch ohne ukrainische Geflüchtete errechnen sich merkliche Anstiege, vor allem in der konjunkturnahen Arbeitslosenversicherung.
- Die gemeldete Nachfrage nach neuen Mitarbeitern gab erneut nach, der Bestand gemeldeter Stellen ist aber noch vergleichsweise hoch.
- Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung, für die Angaben bis zum Februar vorliegen, ist saisonbereinigt weiter deutlich gestiegen.
- Dabei wurde sie durch die Inanspruchnahme von Kurzarbeit gestützt.
- Im neuen Berichtsjahr 2022/23 hat die Zahl der gemeldeten Ausbildungsstellen bis April weiter leicht zugenommen. Bei den Bewerbermeldungen setzt sich der rückläufige Trend zwar fort, der Rückgang fällt aber nur noch gering aus.
- Insgesamt übersteigt auch in diesem Jahr die Zahl der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen deutlich die Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber.

1 Wirtschaftliche Entwicklung

- Das Bruttoinlandsprodukt (BIP) in Deutschland ist im vierten Quartal 2022 gegenüber dem Vorquartal preis-, saison- und kalenderbereinigt um 0,4 Prozent gesunken, nach +0,5 Prozent im dritten, +0,1 Prozent im zweiten und +0,8 Prozent im ersten Quartal.
- Die deutsche Wirtschaft entwickelte sich auch im ersten Quartal 2023 verhalten. Von der globalen Konjunktur gehen nur wenig Impulse aus und höhere Zinsen mindern die Investitionsdynamik. Die hohe Inflation sinkt nur langsam und führt weiterhin zu Kaufzurückhaltung. Die konjunkturelle Erholung verläuft daher bisher gebremst.

2 Arbeitslosigkeit und Unterbeschäftigung

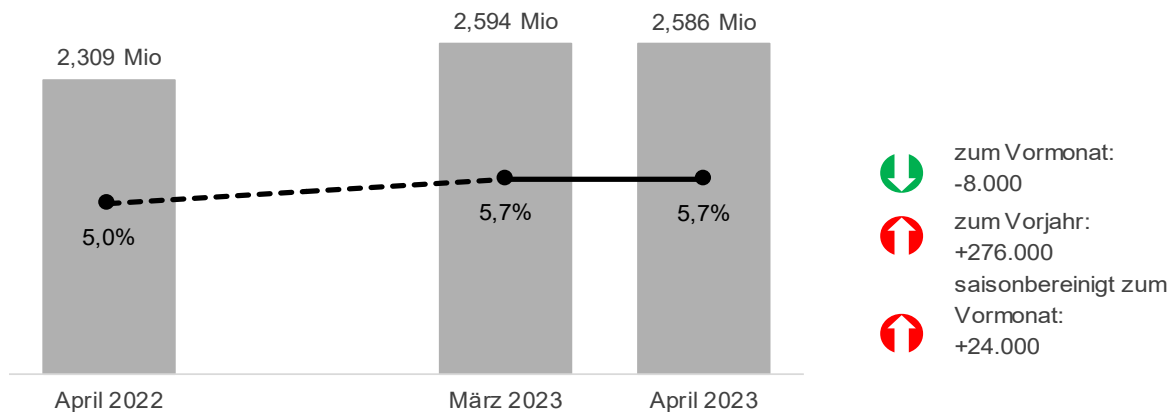
Arbeitslosigkeit

- Die Zahl der arbeitslosen Menschen lag im April 2023 bei 2.586.000.
- Die Frühjahrsbelegung bleibt weiter schwach. Die Arbeitslosigkeit hat sich von März auf April um 8.000 oder 0,3 Prozent verringert. Das war deutlich weniger als im April des Vorjahres und als im Durchschnitt der drei Jahre vor der Corona-Krise.
- Das Saisonbereinigungsverfahren errechnet für den April einen deutlichen Anstieg von 24.000.

Abbildung 1

Entwicklung der Arbeitslosigkeit

Bestand an Arbeitslosen, Arbeitslosenquoten
Deutschland



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Der saisonbereinigte Anstieg ist zum Teil weiterhin auf ukrainische Geflüchtete zurückzuführen. Aber auch wenn man für analytische Zwecke Staatsangehörige aus der Ukraine herausrechnet, ist die Arbeitslosigkeit im April saisonbereinigt um 15.000 gestiegen.
- Die schwache Entwicklung im April hängt auch damit zusammen, dass der Stichtag zur Zählung der Arbeitslosen in den Osterferien lag. Beschäftigungsaufnahmen und Eintritte in arbeitsmarktpolitische Maßnahmen wie u.a. in Integrationskurse werden eher nach den Ferien realisiert.

- Gegenüber dem Vorjahr lag die Gesamtzahl der Arbeitslosen im April um 276.000 oder 12 Prozent höher. Der Anstieg beruht zum größeren Teil auf der Betreuung ukrainischer Geflüchteter. Ohne Staatsangehörige aus der Ukraine ergibt sich für den April ein Anstieg von 91.000 oder 4 Prozent.
- Die Arbeitslosenquote belief sich im April auf 5,7 Prozent und war damit 0,7 Prozentpunkte höher als im April des Vorjahres.

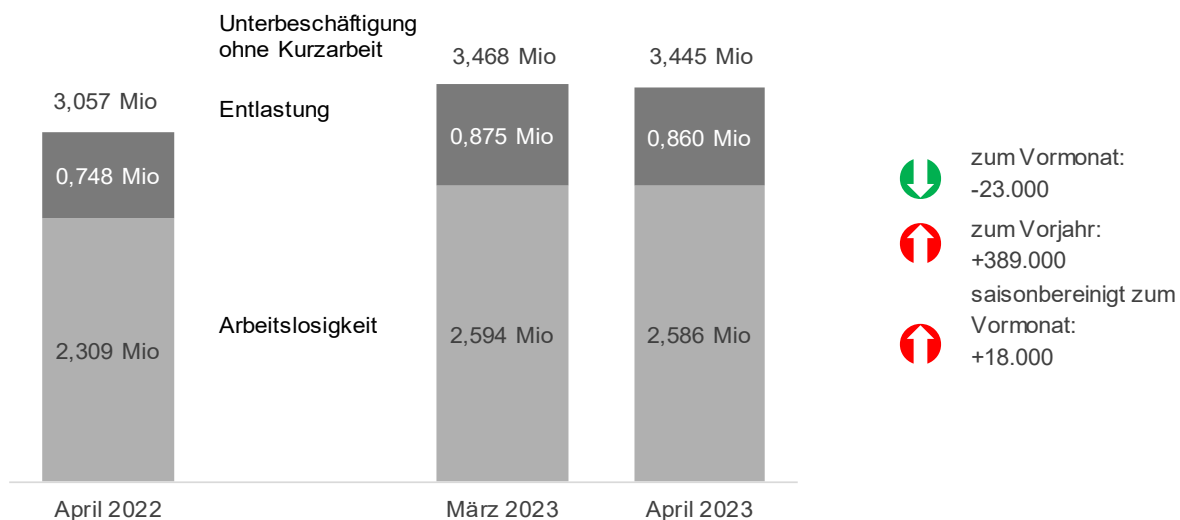
Unterbeschäftigung

- Die Unterbeschäftigung, die neben den Arbeitslosen auch Personen in arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen, in Integrationskursen und in kurzfristiger Arbeitsunfähigkeit mitzählt, belief sich im April 2023 auf 3.445.000.
- Gegenüber dem Vormonat hat sich die Unterbeschäftigung ebenfalls nur wenig verringert, und zwar um 23.000 (-1 Prozent).
- In saisonbereinigter Rechnung stieg die Unterbeschäftigung im Vergleich zum Vormonat um 18.000 (nach +25.000 im März). Wegen des geringeren Einsatzes von Arbeitsmarktpolitik während der Osterferien hat sie saisonbereinigt weniger zugenommen als die Arbeitslosigkeit.
- In der Unterbeschäftigung wird insbesondere auch die Teilnahme von ukrainischen Staatsangehörigen in Integrationskursen berücksichtigt. Rechnet man für analytische Zwecke Staatsangehörige aus der Ukraine heraus, ergibt sich im April ein saisonbereinigtes Plus von 5.000, nach +8.000 im März.
- Angesichts der schwierigen wirtschaftlichen Rahmenbedingungen fallen die Anstiege vergleichsweise moderat aus. Die saisonbereinigte Unterbeschäftigung zeigt eine aufsteigende Seitwärtsbewegung, die vor allem auf Zunahmen im Rechtskreis SGB III beruht.
- Im Vergleich zum Vorjahr ist die Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit) im April 2023 um 389.000 oder 13 Prozent gestiegen. Der Anstieg beruht zum großen Teil auf der Betreuung ukrainischer Geflüchteter. Ohne Staatsangehörige aus der Ukraine ergibt sich für den April ein Anstieg von 34.000 oder 1 Prozent.

Abbildung 2

Entwicklung der Unterbeschäftigung

Arbeitslosigkeit, entlastende Arbeitsmarktpolitik und Unterbeschäftigung (ohne Kurzarbeit)
Deutschland



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Regionale Unterschiede

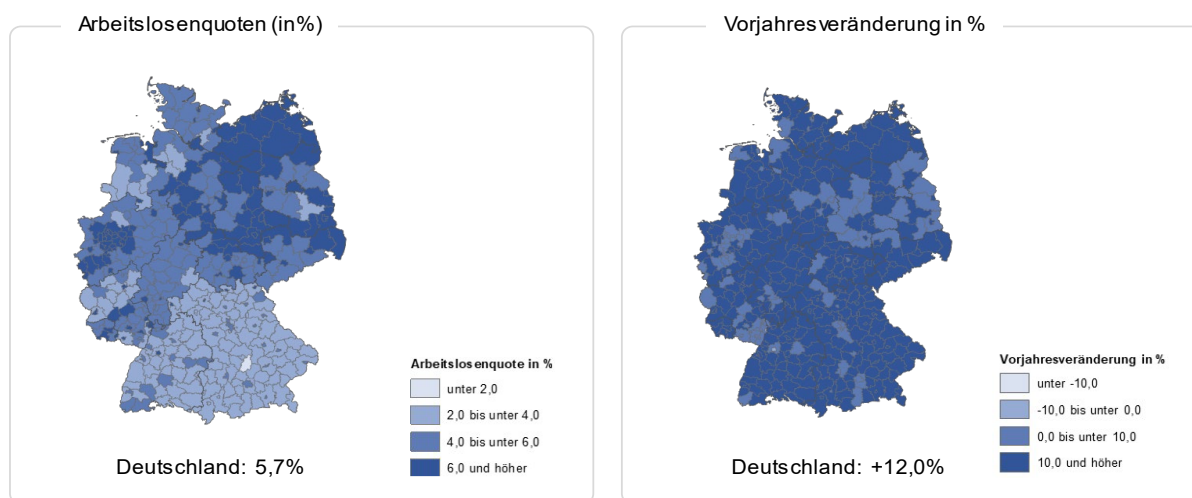
- Zwischen den Ländern sind die Unterschiede bei der Arbeitslosigkeit nach wie vor groß. So fällt die Arbeitslosenquote in Bremen mit 10,7 Prozent mehr als dreimal so hoch aus wie in Bayern mit 3,3 Prozent.
- Noch deutlicher werden die regionalen Unterschiede auf Ebene der Landkreise und Städte sichtbar. Die niedrigste Arbeitslosenquote zeigt sich im bayerischen Pfaffenhofen an der Ilm mit 1,9 Prozent und die höchste Quote in Gelsenkirchen mit 14,7 Prozent.

Abbildung 3

Arbeitslosenquote und Vorjahresvergleich Arbeitslosigkeit

April 2023

Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Arbeitslosigkeit nach Rechtskreisen

- Von den 2.586.000 Arbeitslosen im April 2023 wurden 855.000 oder 33 Prozent im Rechtskreis SGB III von einer Agentur für Arbeit und 1.731.000 oder 67 Prozent im Rechtskreis SGB II von einem Jobcenter betreut.
- Der Anteil der im Rechtskreis SGB II betreuten Arbeitslosen an allen Arbeitslosen hat sich im Vergleich zum Vorjahr um 2 Prozentpunkte erhöht.
- In der Arbeitslosenversicherung (SGB III) hat die Arbeitslosigkeit im April gegenüber dem Vormonat um 23.000 abgenommen. Saisonbereinigt errechnet sich jedoch ein Anstieg von 12.000. Das ist der siebte saisonbereinigte Anstieg in Folge.
- Im Vergleich zum Vorjahr nahm die Arbeitslosigkeit im SGB III um 55.000 zu. Die verhaltene Wirtschaftsentwicklung hinterlässt damit in dem konjunkturnäheren Rechtskreis sichtbare Spuren.
- In der Grundsicherung für Arbeitsuchende (SGB II) waren im aktuellen Berichtsmonat 15.000 Menschen mehr arbeitslos gemeldet als im März. Bereinigt um saisonale Einflüsse erhöhte sich die Arbeitslosigkeit um 12.000.
- Gegenüber dem Vorjahr lag die Arbeitslosigkeit im SGB II um 221.000 höher. Dieser Anstieg geht vor allem auf die Schutzsuchenden aus der Ukraine zurück. Rechnet man die ukrainischen Staatsangehörigen heraus, liegt die Arbeitslosigkeit im SGB II um 36.000 höher als im April 2022.

Jugendarbeitslosigkeit

- Die Arbeitslosigkeit von jungen Menschen unter 25 Jahren ist von März auf April um 4.000 auf 220.000 gesunken und liegt damit um 36.000 über ihrem Vorjahreswert.
- Saisonbereinigt errechnet sich ein leichter Anstieg von 2.000 gegenüber dem Vormonat.
- Unter den arbeitslosen jungen Menschen sind 18.000 Ukrainerinnen und Ukrainer. Ohne Arbeitslose mit ukrainischer Staatsangehörigkeit wäre die Jugendarbeitslosigkeit im April 2023 im Vergleich zum Vorjahresmonat nur um 19.000 angestiegen.
- Für Jugendliche gilt in der Regel: Sie haben ein höheres Risiko, aus Beschäftigung heraus arbeitslos zu werden, aber auch bessere Chancen, die Arbeitslosigkeit zu beenden, als andere Altersklassen. Aktuell ist das Zugangsrisiko jedoch auf einem geringen Niveau.

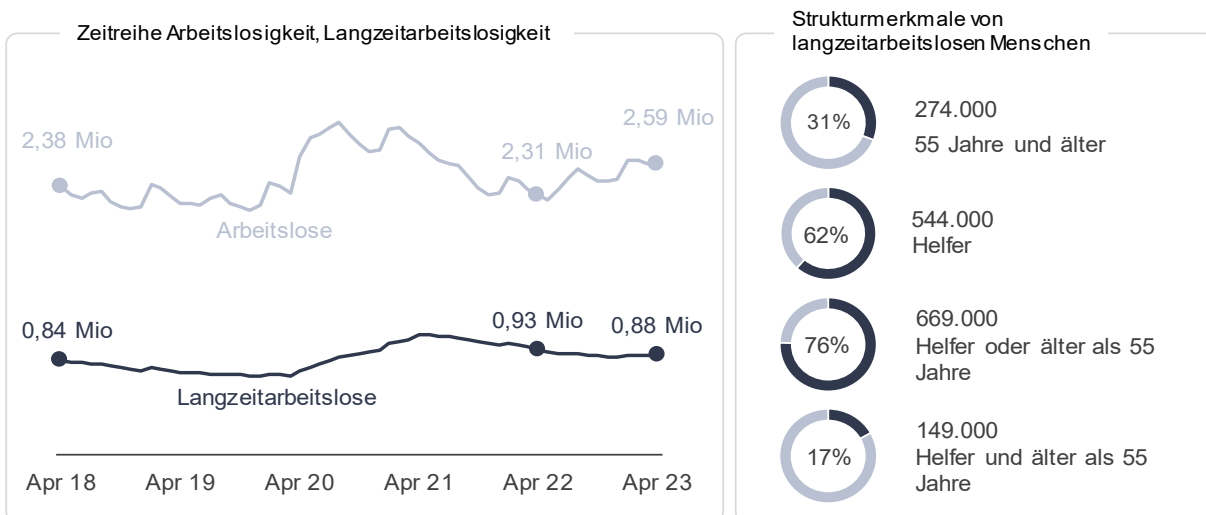
Langzeitarbeitslosigkeit

- Von März auf April 2023 ist die Langzeitarbeitslosigkeit um 4.000 auf 885.000 gestiegen. Damit waren im April 34 Prozent der Arbeitslosen langzeitarbeitslos.
- Vor dem Hintergrund der schwierigen wirtschaftlichen Lage hat sich der Rückgang der Langzeitarbeitslosigkeit damit nicht mehr fortgesetzt.
- Sie liegt immer noch um 176.000 oder 25 Prozent über dem Niveau vom März 2020, dem Monat vor Einsetzen der Corona-Krise (damals 709.000, was 30 Prozent aller Arbeitslosen entsprach). Die Pandemie hatte zu einer deutlichen Verfestigung der Arbeitslosigkeit geführt mit einem Höchststand von 1,07 Mio Langzeitarbeitslosen im April 2021.
- Zuletzt hat sich das Risiko, langzeitarbeitslos zu werden, wieder leicht erhöht. Gleichzeitig sind die Chancen für langzeitarbeitslose Menschen, eine Beschäftigung am ersten Arbeitsmarkt zu finden, im Verlauf des letzten Jahres in der Tendenz gesunken.

Abbildung 4

Entwicklung der Langzeitarbeitslosigkeit und Strukturmerkmale langzeitarbeitsloser Menschen

Arbeitslose, Langzeitarbeitslose und Strukturmerkmale (in %) Deutschland



Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Internationaler Vergleich

- Die nach dem ILO-Erwerbskonzept vom Statistischen Bundesamt ermittelte Erwerbslosigkeit belief sich in Deutschland für den März auf 1,26 Mio und die Erwerbslosenquote auf 2,9 Prozent
- Für internationale Vergleiche liegen von Eurostat, dem Statistischen Amt der Europäischen Union, Angaben überwiegend bis Februar 2023 vor. Nach diesen Daten belief sich die saisonbereinigte Erwerbslosenquote in der Eurozone auf 6,6 Prozent und in der Europäischen Union (EU 27) auf 6,0 Prozent.
- Von den Mitgliedstaaten der EU verzeichnete Tschechien (2,4 Prozent) die niedrigste und Spanien (12,8 Prozent) die höchste Quote. Für Deutschland wird eine Quote von 2,9 Prozent genannt.

3 Auswirkung der Fluchtmigration aus der Ukraine auf den Arbeitsmarkt in Deutschland

Eckwerte

- Im April 2023 waren bei den Agenturen und Jobcentern 498.000 erwerbsfähige Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit registriert. Im Vergleich zum Stichtag Februar 2022, und damit vor Ausbruch des Krieges, waren es 478.000 mehr.
- Als arbeitslos waren im April 194.000 Personen registriert, und das nahezu vollständig im SGB II. Verglichen mit dem Monat vor Ausbruch des Krieges stieg die Arbeitslosigkeit ukrainischer Staatsangehöriger damit um 186.000.
- Im April haben 147.000 gemeldete erwerbsfähige Personen mit ukrainischer Staatsangehörigkeit einen Integrationskurs besucht, 50.000 gingen einer schulischen, beruflichen bzw. universitären Ausbildung nach. 25.000 Personen kümmerten sich um Kinder bzw. Angehörige und standen damit dem Arbeitsmarkt nicht zur Verfügung.
- Im Februar 2023 – aktuellere Ergebnisse liegen noch nicht vor – gingen nach vorläufigen hochgerechneten Daten 133.000 Ukrainerinnen und Ukrainer einer sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung nach. Das waren 75.000 mehr als vor Ausbruch des Krieges.

Abbildung 5

	Februar 2022	aktueller Wert	Veränd. seit Kriegsbeginn
Bevölkerung ¹	156.000	1.175.000	+1.020.000
dar. 15 bis 64 Jahre	119.000	773.000	+654.000
dar. Frauen	76.000	521.000	+445.000
sozialversicherungspflichtig Beschäftigte ²	57.000	133.000	+75.000
ausschließlich geringfügig Beschäftigte	8.000	30.000	+22.000
Unterbeschäftigung ³	13.000	368.000	+355.000
Gemeldete erwerbsfähige Personen ³	20.000	498.000	+478.000
dar. Arbeitslose	8.000	194.000	+186.000
dar. SGB II	6.000	191.000	+185.000

Die einzelnen Indikatoren liegen mit unterschiedlicher Wartezeit vor, wodurch die aktuellen Werte unterschiedliche Datenstände haben.

¹März 2023; ²Februar 2023, hochgerechneter Wert; ³April 2023

Rundungsbedingte Differenzen möglich

Datenquellen: Rohdatenauszahlung Ausländerzentralregister (AZR), Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Auswirkung auf die Gesamtarbeitslosigkeit

- Die Erfassung ukrainischer Schutzsuchender ab Juni 2022 hat zu einem deutlichen Anstieg der Arbeitslosigkeit in Deutschland geführt.
- Ohne die Berücksichtigung des Fluchteffekts läge die Arbeitslosigkeit im April 2023 bei 2,40 Millionen anstelle von 2,59 Millionen. Gegenüber April 2022 hätte sich somit ein Plus von 91.000 errechnet. Tatsächlich gab es gegenüber dem Vorjahresmonat dagegen einen Anstieg der Arbeitslosenzahl um 276.000.

4 Erwerbstätigkeit und Beschäftigung

Erwerbstätigkeit (Statistisches Bundesamt; Daten: März 2023)

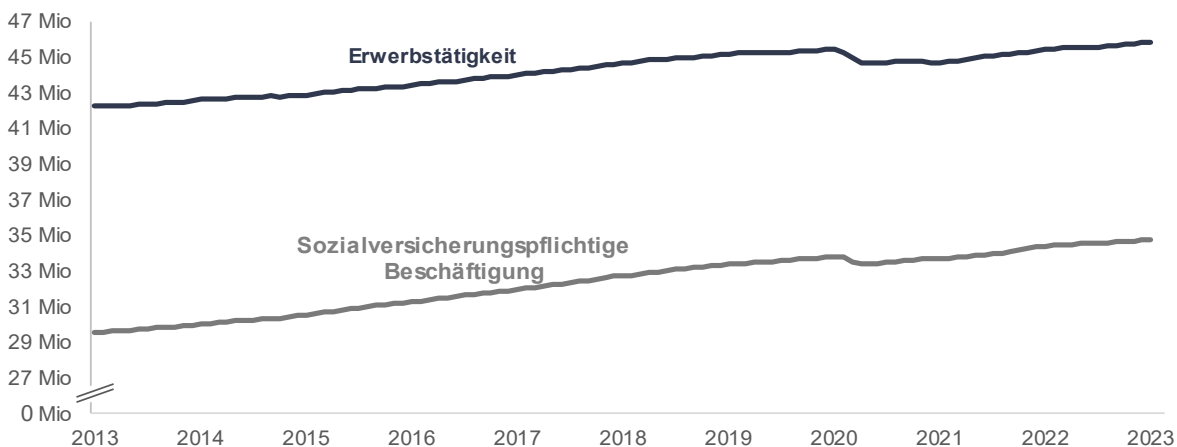
- Die Zahl der Erwerbstätigen (nach dem Inlandskonzept) hat nach ersten Hochrechnungen des Statistischen Bundesamtes im März saisonbereinigt um 56.000 zugenommen nach +59.000 im Februar und +44.000 im Januar.
- Nicht saisonbereinigt lag die Erwerbstätigkeit im März bei 45,72 Millionen. Gegenüber dem Vorjahr ist sie um 449.000 oder 1 Prozent gestiegen.

Abbildung 6:

Erwerbstätigkeit und sozialversicherungspflichtige Beschäftigung

Bestand; Saisonbereinigte Werte

Deutschland; Februar 2013 bis Februar 2023 bzw. März 2023



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

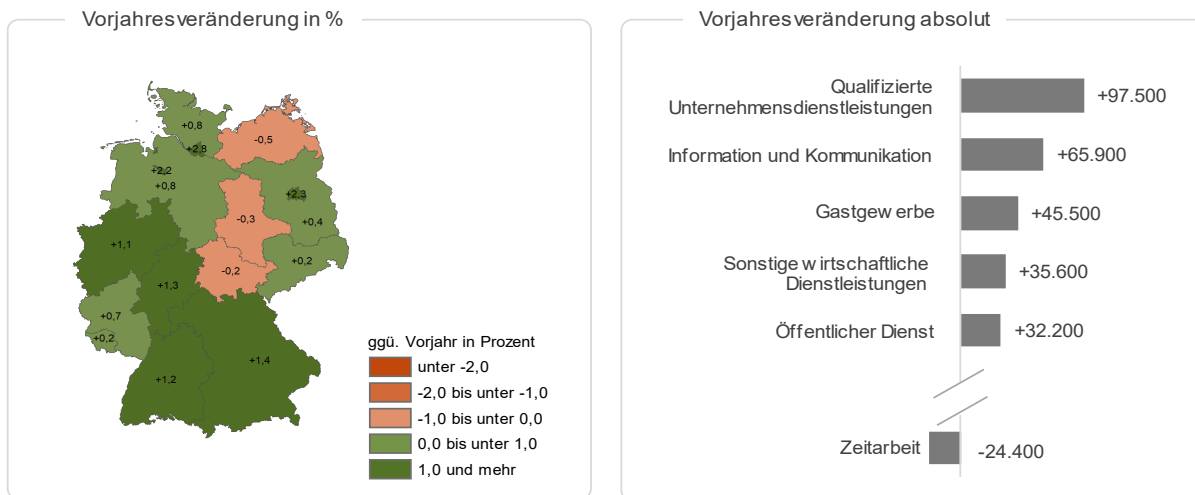
Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (Daten: Februar 2023)

- Die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung ist nach der Hochrechnung der Bundesagentur für Arbeit von Januar auf Februar um 47.000 auf 34,61 Millionen gestiegen.
- Bereinigt man die Veränderung zum Vormonat um die saisonale Komponente, war für den Februar ein Anstieg der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigung um 46.000 zu verzeichnen, nach +34.000 im Januar.
- Der Vorjahreswert wird um 371.000 oder 1 Prozent überschritten.
- Das Beschäftigungswachstum geht zu mehr als der Hälfte auf Teilzeitbeschäftigte zurück: Die sozialversicherungspflichtige Vollzeitbeschäftigung hat im Februar im Vorjahresvergleich um 169.000 oder 1 Prozent zugenommen, während sich die sozialversicherungspflichtige Teilzeitbeschäftigung um 202.000 oder 2 Prozent erhöhte.
- Das Plus bei der Beschäftigung geht ausschließlich auf Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit zurück: Ihre Zahl hat gegenüber dem Vorjahr um 404.000 zugenommen, die der deutschen Beschäftigten nahm um 33.000 ab. Ausschlaggebend für diese Entwicklung dürfte der demografisch bedingte Rückgang der deutschen erwerbsfähigen Bevölkerung sein, der nicht mehr durch steigende Erwerbsneigung und Beschäftigungsaufnahmen von Arbeitslosen ausgeglichen werden konnte.

Abbildung 7

Sozialversicherungspflichtige Beschäftigung nach Ländern und ausgewählten Branchen

s.v.pfl. Beschäftigung nach Ländern und in ausgewählten Branchen, Vorjahresvergleich prozentual und absolut
 Deutschland, Februar 2023



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Die meisten Länder verzeichneten steigende Beschäftigungszahlen gegenüber dem Vorjahr. Die höchsten Anstiege gab es in den Stadtstaaten Hamburg, Berlin und Bremen mit einem Plus von jeweils über 2 Prozentpunkten. Leichte Rückgänge gab es in Mecklenburg-Vorpommern, Sachsen-Anhalt und Thüringen.
- Auch in fast allen Branchen ist die Beschäftigung im Vorjahresvergleich gestiegen. Die größten absoluten Anstiege registrierten die Qualifizierten Unternehmensdienstleistungen (+98.000), der Bereich Information und Kommunikation (+66.000) und das Gastgewerbe (+46.000). Dabei wird im Gastgewerbe das Niveau von vor der Corona-Krise immer noch unterschritten. Nennenswerte Abnahmen im Vorjahresvergleich gab es bei der Arbeitnehmerüberlassung (-24.000), bei der Herstellung von Konsumgütern (-15.000) und im Handel (-13.000).

Sozialversicherungspflichtig Beschäftigt in Kurzarbeit

- Im Februar 2023 bezogen Unternehmen nach vorläufigen hochgerechneten Daten für 162.000 Menschen Kurzarbeitergeld aus konjunkturellen Gründen, nach 141.000 im Januar und 143.000 im Dezember.
- Damit hat sich die Inanspruchnahme zuletzt wieder etwas erhöht. Hauptursache für das im Vergleich zum Sommer 2022 erhöhte Niveau dürften die wirtschaftlichen Belastungen infolge der verteuerten Energieversorgung sein. Im Vorjahresmonat Februar 2022 hatte es aber noch 803.000 konjunkturelle Kurzarbeiter gegeben.
- Vom 1. bis einschließlich 24. April wurde für 36.000 Personen konjunkturelle Kurzarbeit angezeigt. Bis zum Monatsende wird sich die Zahl noch erhöhen, aber voraussichtlich deutlich unter dem Niveau des Vormonats von 65.000 bleiben.
- 82 Prozent der angezeigten Kurzarbeit entfielen auf Beschäftigte aus dem Produzierenden Gewerbe.

5 Arbeitskräftenachfrage

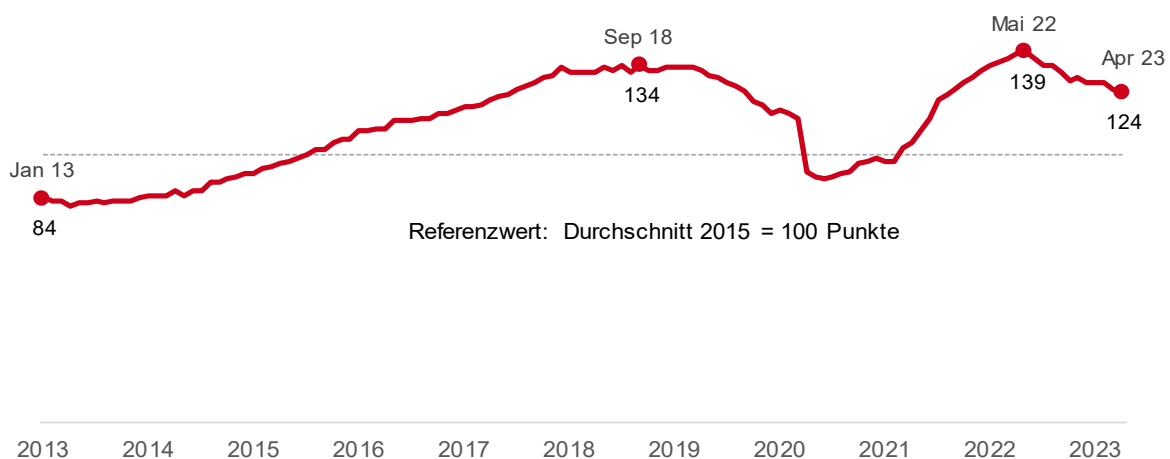
BA-Stellenindex BA-X

- Der Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit (BA-X), ein saisonbereinigter Indikator für die gemeldete Arbeitskräftenachfrage in Deutschland, sinkt von März auf April 2023 um 1 Punkt auf 124 Punkte.
- Die gemeldete Kräftenachfrage bleibt damit nach dem Allzeithoch im Mai 2022 weiter im Abwärtstrend. Der Abstand des Stellenindex zum Vorjahresmonat vergrößert sich im April auf -14 Punkte.

Abbildung 8

Stellenindex der Bundesagentur für Arbeit (BA-X)

Januar 2013 bis April 2023
Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Gemeldete Stellen

- Im April waren bei der Bundesagentur für Arbeit 773.000 Arbeitsstellen zur Vermittlung gemeldet. Das waren 4.000 weniger als im Vormonat. Saisonbereinigt errechnet sich ein Rückgang von 8.000.
- Auch im Vergleich zum Vorjahr ist die Zahl der gemeldeten Stellen gesunken (-79.000). Insgesamt liegt sie in etwa auf dem Niveau, das sie Anfang 2018 hatte.
- Auch der aktuelle Zugang fällt weiter kleiner aus als im Vorjahr und auch kleiner als in den Jahren vor der Pandemie.

Gesamtwirtschaftliches Stellenangebot

- Einen umfassenderen Überblick über die nicht realisierte Arbeitskräftenachfrage gibt eine repräsentative Betriebsbefragung des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) zum gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot, die vierteljährlich durchgeführt wird. In der Erhebung werden auch jene Stellen erfasst, die der Bundesagentur für Arbeit nicht gemeldet sind.
- Im vierten Quartal 2022 betrug das Stellenangebot 1,98 Mio Stellen, das waren 296.000 oder 17 Prozent mehr als ein Jahr zuvor. Vom gesamtwirtschaftlichen Stellenangebot waren nach den Ergebnissen der Betriebsbefragung 39 Prozent den Arbeitsagenturen oder Jobcentern gemeldet.

6 Soziale Sicherung

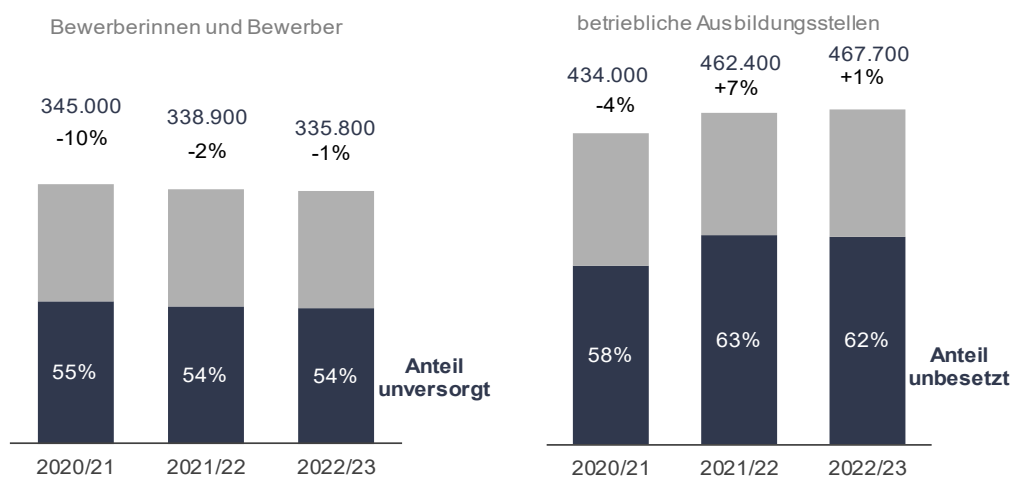
- Im April 2023 gab es nach vorläufiger Hochrechnung der Statistik der Bundesagentur für Arbeit in der Summe 4.616.000 erwerbsfähige Menschen, die Lohnersatzleistungen nach dem SGB III (Arbeitslosengeld bei Arbeitslosigkeit) oder Leistungen zur Sicherung des Lebensunterhalts für Arbeitsuchende nach dem SGB II (Bürgergeld für erwerbsfähige Leistungsberechtigte) erhalten haben.
- Unterteilt nach Rechtskreisen, waren im April 2023 768.000 Menschen arbeitslosengeldberechtigt, während 3.915.000 Menschen Ansprüche an die Grundsicherung für Arbeitsuchende hatten. Binnen eines Jahres ist die Zahl der Leistungsberechtigten von Arbeitslosengeld um 51.000 gestiegen. In der Grundsicherung für Arbeitsuchende wurden seit April des letzten Jahres 375.000 erwerbsfähige Leistungsberechtigte mehr gezählt.

7 Der Ausbildungsmarkt 2022/23

Abbildung 9

Entwicklung am Ausbildungsmarkt

Gemeldete Bewerber/-innen und gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen, Veränderungen zum Vorjahreszeitraum
Berichtsjahre 2020/21 bis 2022/23, jeweils Oktober bis April, Status unversorgt/unbesetzt im April, Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

Gemeldete betriebliche Ausbildungsstellen

- Im April 2023 waren 467.700 betriebliche Ausbildungsstellen gemeldet. Das waren 1 Prozent mehr als im April 2022.
- 290.100 betriebliche Ausbildungsstellen sind bis dato unbesetzt. Das sind etwa so viele wie im Vorjahr. Der Anteil unbesetzter Ausbildungsstellen an allen gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen sank im Vergleich zum Vorjahr von 63 Prozent auf 62 Prozent. Er fällt aber höher aus als in den Jahren davor.

Gemeldete Bewerberinnen und Bewerber

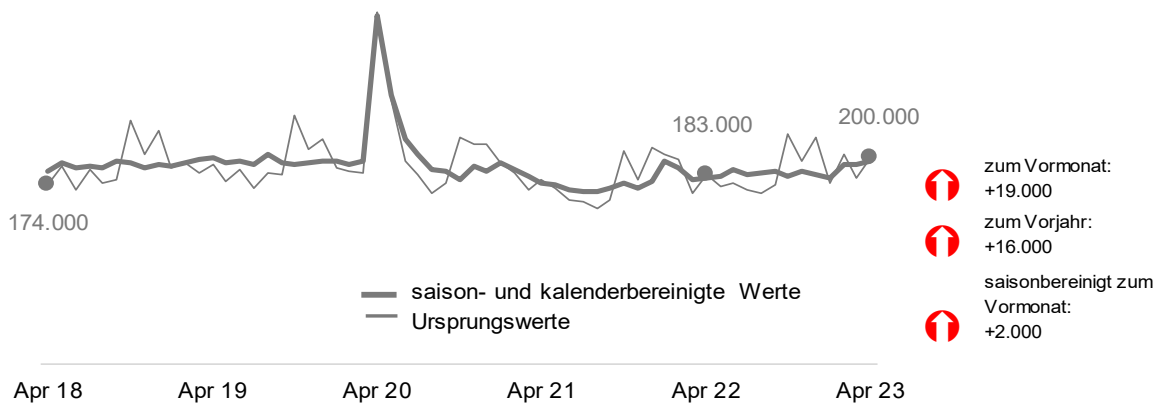
- Bei der Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber setzt sich der rückläufige Trend zwar fort, der Rückgang fällt aber nur noch gering aus. Die Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber unterschreitet mit 335.800 den Vorjahresstand um 1 Prozent.
- Der Rückgang der Bewerbermeldungen ist nicht demografisch bedingt. Laut Kultusministerkonferenz ist die Zahl der Schulabgängerinnen und -abgänger 2023 im Vergleich zum Vorjahr stabil.
- Insgesamt übersteigt damit auch in diesem Jahr die Zahl der gemeldeten betrieblichen Ausbildungsstellen deutlich die Zahl der gemeldeten Bewerberinnen und Bewerber.
- 180.600 Bewerberinnen und Bewerber waren im April 2023 noch unversorgt. Im Vergleich zum Vorjahr sind dies 1 Prozent weniger. Ihr Anteil an allen gemeldeten Bewerberinnen und Bewerbern beläuft sich im aktuellen Berichtsjahr ebenso wie im Vorjahr auf 54 Prozent.
- Im April ist der Ausbildungsmarkt noch stark in Bewegung. Deshalb erlauben die aktuellen Daten nur eine vorläufige Einschätzung der Entwicklung im Berichtsjahr 2022/23.

8 Ausblick auf die nächsten Monate

Abbildung 10

Zugang nichtarbeitsloser Arbeitsuchender aus Beschäftigung (1. Arbeitsmarkt) insgesamt

Ursprungs- sowie saison- und kalenderbereinigte Werte
Deutschland



Datenquelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit

- Die Frühindikatoren signalisieren eine schwächere Entwicklung, deuten aber aktuell trotz Krieg, partieller Lieferengpässe und hohem Inflationsdruck nicht darauf hin, dass es bei der Entwicklung von Arbeitslosigkeit (ohne Ukrainerinnen und Ukrainer) und Beschäftigung in den nächsten Monaten zu einer gravierenden marktbedingten Verschlechterung kommt.
 - Die Zahl der Personen in Anzeigen zur konjunkturellen Kurzarbeit dürfte geringer ausfallen als in den Vormonaten. Im längerfristigen Vergleich bewegt sie sich auf einem leicht erhöhten Niveau.
 - Die Inanspruchnahme konjunktureller Kurzarbeit nimmt etwas zu und bleibt damit im längerfristigen Vergleich leicht erhöht.
 - Die Stellenzugänge sind saison- und kalenderbereinigt im April geringfügig gesunken und liegen im Vergleich mit den Jahren vor der Pandemie auf einem eher niedrigen Niveau.
 - Die Zugänge von nichtarbeitslosen Arbeitsuchenden aus sozialversicherungspflichtiger Beschäftigung am 1. Arbeitsmarkt im SGB III sind saisonbereinigt leicht gestiegen, bleiben im langjährigen Vergleich aber auf niedrigem Niveau.
 - Das Risiko, den Arbeitsplatz zu verlieren, ist im langjährigen Vergleich sehr niedrig, allerdings ist im Vorjahresvergleich ein leichter Anstieg zu beobachten.
 - Im längerfristigen Vergleich nehmen die Chancen arbeitsloser Menschen ihre Arbeitslosigkeit durch Aufnahme einer Beschäftigung zu beenden auf niedrigem Niveau weiter ab.